

# BRÄG 2016: Wichtige Neuerungen im Sachverständigenrecht

Mit dem BGBl I 2017/10 wurde das **Berufsrechts-Änderungsgesetz 2016 (BRÄG 2016)** kundgemacht. Wie schon das BRÄG 2008, BGBl I 2007/111, und das BRÄG 2013, BGBl I 2013/159, bringt auch dieses für das **Berufsrecht der Rechtsanwälte und Notare** bedeutsame Gesetzeswerk einige für das **Sachverständigenwesen** relevante Neuerungen:

## 1. Sachverständigenliste – Eintragungsvoraussetzungen

Die bisherige **Eintragungsvoraussetzung** der „vollen **Geschäftsfähigkeit**“ wurde an die neue Systematik und Terminologie des **Erwachsenenschutzrechts** angepasst und lautet nun „**Geschäftsfähigkeit in allen Belangen und Nichtbestehen einer aufrechten gesetzlichen Vertretung im Sinn des § 1034 ABGB**“. Die „**körperliche und geistige Eignung**“ der Bewerberin bzw des Bewerbers wurde zur Vermeidung der Benachteiligung behinderter Menschen durch die „**persönliche Eignung**“ ersetzt, wie sie für die Erfüllung der mit der Ausübung der Tätigkeit des Sachverständigen verbundenen Aufgaben erforderlich ist (**§ 2 Abs 2 Z 1 lit d SDG**).

## 2. „Begründete Stellungnahme“ statt „Gutachten“ der Zertifizierungskommission im Eintragungsverfahren, bei Zweifeln über die Reichweite des Zertifizierungsumfangs, im Rezertifizierungsverfahren sowie im Entziehungsverfahren

Der bisher im SDG verwendete Begriff des „**Gutachtens**“ der **Zertifizierungskommission** ist nach den **Erläuterungen zur Regierungsvorlage** als **fachkundige kommissionelle Einschätzung** im Sinne eines **Werturteils** über das Vorliegen von Kenntnissen und Fähigkeiten (oder über die Reichweite des Zertifizierungsumfangs; vgl § 4b SDG) zu verstehen; **nicht** gemeint ist damit das **Gutachten** im Sinne des in den **Verfahrensgesetzen** geregelten **Beweismittels** des (Sachverständigen-)Beweises, im Rahmen dessen aus gegebenen oder ermittelten Tatsachen („**Befund**“) unter Anwendung besonderer Fachkunde Schlussfolgerungen gezogen werden („**Gutachten**“). Gerade die insofern bestehende begriffliche Parallelität hat aber in der Praxis dazu geführt, dass bei der Überprüfung entsprechender kommissioneller Bewertungen sowohl in formaler wie auch in inhaltlicher Hinsicht die Maßstäbe für die Würdigung eines Gutachtens als Beweismittel herangezogen wurden (**BVwG 3. 9. 2015, W106 2109256-1, SV 2015/4, 217; 27. 4. 2016, W213 2111294-1**). Eine solche Sicht-

weise entspricht aber nicht dem tatsächlichen Charakter der entsprechenden **Äußerung** der **Kommission** nach **§ 4a SDG** als **Werturteil** der fachkundigen Prüfer. Aus diesem Grund wird nunmehr dort, wo im SDG die Möglichkeit der Befassung der Zertifizierungskommission zur Abgabe einer entsprechenden Bewertung vorgesehen ist, anstelle des „Gutachtens“ von einer „**begründeten Stellungnahme**“ gesprochen, um die bestehenden Unterschiede auch begrifflich deutlich zu machen. Diese Änderung betrifft sowohl das **Eintragungsverfahren (§ 4 SDG)** als auch das **Rezertifizierungsverfahren (§ 6 SDG)** und das **Entziehungsverfahren (§ 10 SDG)** und schließlich auch das Verfahren bei allfälligen Zweifeln über die **Reichweite des Zertifizierungsumfangs (§ 4b SDG)**.

## 3. Änderungen im Rezertifizierungsverfahren – Befristung der Eintragung

Die **Eintragung** in die **Gerichtssachverständigen- und Gerichtsdolmetscherliste** war bisher mit dem **Ende des fünften** auf die **Eintragung** für das jeweilige Fachgebiet folgenden **Kalenderjahres** befristet (und konnte danach auf Antrag um jeweils fünf Jahre verlängert werden). Dies führte in der Praxis dazu, dass sich die **Anträge auf Rezertifizierung** jeweils zum **Jahresende** hin häuften, was wieder zu gewissen Engpässen bei deren Erledigung führte. Die **Eintragsfrist** endet nunmehr **exakt fünf Jahre nach dem Tag der Eintragung** des oder der Sachverständigen für das betreffende Fachgebiet (**§ 6 Abs 1 SDG**). Damit soll gleichzeitig ein (weitestgehender) Gleichklang mit dem Ende der **Gültigkeitsdauer** der **Sachverständigen-Ausweiskarte** hergestellt werden (siehe dazu unten Punkt 5.).

Mit dem neu geschaffenen **§ 6 Abs 4 SDG** wird den zuständigen Präsidenten der Landesgerichte aus Anlass eines Rezertifizierungsantrags eines in **mehrere Fachgebiete eingetragenen** Sachverständigen die Möglichkeit gegeben, auch bereits über die **Rezertifizierung für eines oder mehrere der übrigen Fachgebiete**, bei denen die zeitlichen Voraussetzungen für eine Antragstellung nach § 6 Abs 1 SDG an sich noch nicht erfüllt sind, in einem Verfahren zu entscheiden, wenn dies aus Gründen der **Verwaltungsökonomie** und **-vereinfachung** zweckmäßig erscheint. Die in **§ 6 Abs 2 und 3 SDG** angeführten **Voraussetzungen** und **Prüfkriterien** für die Rezertifizierung gelten diesfalls **für alle einbezogenen Fachgebiete**. Die **Verlängerung der Frist** nach **§ 6 Abs 1 SDG** gilt **für alle betroffenen Fachgebiete**, soweit das Rezertifizierungsverfahren positiv abge-

geschlossen wird. Eine solche vorgezogene **einheitliche Rezertifizierung**, mit der vermieden werden soll, dass sich Sachverständige, die nach und nach in mehrere Fachgebiete eingetragen wurden, laufend Rezertifizierungsverfahren unterziehen müssen, soll aber dann **nicht** stattfinden, wenn sich der Sachverständige **dagegen ausspricht**.

#### 4. Ruhendstellung der Eigenschaft als allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger („Auszeitregelung“)

Mit dem neu in das Gesetz aufgenommenen **§ 6a SDG** wird Sachverständigen nunmehr – einer Anregung des Hauptverbandes der Gerichtssachverständigen folgend – die Möglichkeit eröffnet, beim zuständigen Präsidenten des Landesgerichts die **vorübergehende**, an keine weiteren Voraussetzungen geknüpfte **Ruhendstellung** ihrer Eigenschaft als allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger zu begehren; dies **bis zu einem Zeitraum von sechs Monaten**. Aus **wichtigem Grund** kann dieser Zeitraum auf Antrag **um bis zu sechs weitere Monate** verlängert werden. Dem Sachverständigen bereits erteilte Gutachtensaufträge bleiben davon unberührt (**§ 6a Abs 1 SDG**).

Die Ruhendstellung und ihre Dauer sind in der **Gerichtssachverständigenliste** ersichtlich zu machen. Ein Begehren auf vorübergehende Ruhendstellung kann **in jeder Eintragungsperiode nur einmal** gestellt werden. Die laufende Eintragsfrist bleibt von der Ruhendstellung unberührt. Während der Ruhendstellung ist der Sachverständige **nicht verpflichtet, Bestellungen** zum Sachverständigen in einem gerichtlichen oder staatsanwaltschaftlichen Verfahren **Folge zu leisten** (**§ 6a Abs 2 und 3 SDG**). Es können ihn daher in dieser Zeit auch **keine nachteiligen Folgen** wegen der **Verweigerung** der Annahme einer Bestellung (§ 354 ZPO; § 127 Abs 5 und § 242 StPO) treffen. Gleichzeitig bewirkt die Ruhendstellung aber nicht, dass der Betreffende für jede gerichtliche Sachverständigentätigkeit „gesperrt“ oder ihm eine solche untersagt wäre. Vielmehr kann er **mit seiner Zustimmung im Einzelfall** auch während der Zeit des Ruhens durch das Gericht bzw die Staatsanwaltschaft **zum Sachverständigen bestellt** werden.

Soweit sich ein entsprechendes Erfordernis nicht aufgrund der **vor der Ruhendstellung erfolgten Bestellungen** des Sachverständigen oder der von diesem während des Ruhens mit seiner Zustimmung übernommenen Gutachtensaufträge ergibt, ist der Sachverständige **nicht verpflichtet**, während des Ruhens die **Haftpflichtversicherung** nach § 2a SDG **aufrechtzuerhalten** (**§ 6a Abs 4 SDG**).

#### 5. Gültigkeitsdauer der Sachverständigen-Ausweiskarte

Die **Gültigkeitsdauer der Sachverständigen-Ausweiskarte** war nach § 8 Abs 3 Satz 2 SDG bisher mit dem **Ende des fünften auf die Ausstellung folgenden Kalenderjahres** befristet. In der Praxis bereitete dies insofern Probleme, als das **Zertifikat**, mit dem die Ausweiskarte nach § 8 Abs 3 Satz 1 SDG zwingend zu versehen ist, derzeit genau **fünf Jahre ab Ausstellung gültig** ist. Das bedeutete, dass das mit der Karte verbundene **Zertifikat** am fünften Jahrestag der **Ausstellung** abließ, während die Karte selbst noch bis zum Ende des betreffenden **Kalenderjahres** galt. Um dieses zeitliche Auseinanderfallen zu vermeiden, endet künftig auch die **Gültigkeit der Ausweiskarte fünf Jahre nach dem Zeitpunkt der Ausstellung**. Da nunmehr auch beim Ende des **(Re-)Zertifizierungszeitraums** auf den Ablauf von fünf Jahren nach dem Zeitpunkt der Eintragung für das jeweilige Fachgebiet abgestellt wird (siehe dazu oben Punkt 3.), ist damit ein gleichförmiges Regime in allen genannten Bereichen gewährleistet.

#### 6. Sachkundeprüfung im Entziehungsverfahren auch für im Eintragungsverfahren befreite Sachverständige möglich

Nach **§ 4a Abs 2 letzter Satz SDG** hat die Kommission im **Eintragungsverfahren** das Vorliegen der Eintragungsvoraussetzung der **Sachkunde** nach § 2 Abs 2 Z 1 lit a SDG bei einem Bewerber dann **nicht** zu prüfen, wenn dieser eine **Lehrbefugnis** für das betreffende wissenschaftliche Fach an einer **Hochschule** eines EWR-Vertragsstaates oder der Schweizerischen Eidgenossenschaft oder die **Befugnis** hat, einen **Beruf** auszuüben, dessen **Zugangs- und Ausübungsvoraussetzungen** in einer **österreichischen Berufsordnung** umfassend **gesetzlich festgelegt** sind und zu dem auch die **Erstattung von Gutachten** gehört. Davon zu unterscheiden ist der Fall, dass ein Verfahren auf **Entziehung** der Eigenschaft als allgemein beeideter und gerichtlich zertifizierter Sachverständiger (auch) wegen des **Vorwurfs unzureichender oder fehlender Sachkunde** eingeleitet wird. In solchen Konstellationen hatte der für die Eintragung verantwortliche Präsident des Landesgerichts auch bei Personen, die die Voraussetzungen des § 4a Abs 2 letzter Satz SDG erfüllen, schon bisher die Möglichkeit, ein **Gutachten** der Kommission nach § 4a SDG oder eine **Äußerung** eines qualifizierten Mitglieds dieser Kommission einzuholen. Dies wird mit der vorgeschlagenen Ergänzung des § 10 Abs 4 SDG ausdrücklich klargestellt. Der Begriff „**Gutachten**“ wurde auch hier durch „**begründete Stellungnahme**“ ersetzt.

---

## 7. Inkrafttreten der Änderungen

Sämtliche Änderungen sind nach den Übergangsbestimmungen des BRÄG 2016 mit **1. 1. 2017** in Kraft getreten. Davon **ausgenommen** ist nur die Neuregelung der Eintragungsvoraussetzung der „**Geschäftsfähigkeit**“ in allen Belangen und des **Nichtbestehens** einer aufrechten **gesetzlichen Vertretung** im Sinne des § 1034 ABGB (§ 2 Abs 2 Z 1 lit c SDG), die erst mit **1. 7. 2018** in Kraft treten wird. Die Neuregelung der Berechnung der **Eintragsfrist** und der Dauer der Gültigkeit der **Ausweiskarte** ist anzuwenden, wenn die **Eintragung** des

Sachverständigen oder die **Ausstellung** der Ausweiskarte **nach dem 31. 12. 2016** erfolgen.

Den **Gesetzestext des BRÄG 2016** können Sie auf der Internetseite des Hauptverbandes unter <https://wien.gerichts-sv.at/BGBLA.pdf> laden. Die im Begutachtungsverfahren abgegebene Stellungnahme des Verbandes zum Gesetzesentwurf finden Sie online unter <http://www.gerichts-sv.at/BRAEG.pdf>.

**Mag. Johann GUGGENBICHLER**  
Rechtskonsulent